



14. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 10, 1-12.17-20)

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorrattasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe! Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft: Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als dieser Stadt. Die Zweiundsiebzig kehrten zurück und sagten voller Freude: Herr, sogar die Dämonen sind uns in deinem Namen untertan. Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallen. Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Macht des Feindes. Nichts wird euch schaden können. Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

Impuls

„Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.“

Als Jesus seine Mission in der Welt begann, wusste er, dass er sie nicht allein bewältigen konnte. Er wusste, dass er Hilfe brauchen würde. Deshalb suchte er zwölf Männer aus und nannte sie Apostel. Als der Missionsbereich größer wurde, musste er mehr Leute engagieren. Daher suchte er zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Kurz vor seiner Himmelfahrt musste Jesus dann jeden einladen, sein Jünger zu werden. Die Einladung gilt nicht nur den Zwölf oder die zweiundsiebzig, sondern allen Getauften. Er sagte zu Ihnen: „geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Und jeder, der diese Taufe empfangen hat, darf als Arbeiter in seinem Weinberg mitwirken. Es musste nicht als Hauptamtliche sein, sondern auch als Ehrenamtliche. Liebe Schwestern und Brüder! Der Aussage Jesu „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.“ ist heute genauso wahr. Wir sehen und erleben heute, wie wenig Arbeiter es für die Ernte gibt. Wir hören heutzutage viel vom Priestermangel. Hier in Bistum Münster herrschte am Pfingsten große Freude, weil nach vielen Jahren ohne Priesterweihe endlich zwei Priester geweiht wurden. Hier in unserer Pfarrei gibt es wahrscheinlich über 5.000 Mitglieder, aber wie viele davon sind aktiv? Ich weiß, wie schwierig es ist, hier in der Gemeinde Ehrenamtliche zu finden, die in verschiedenen Bereichen mithelfen, als Messdiener, Lektor, oder im Gemeindeausschuss. Jeder Getaufte ist durch die Taufe berufen, Apostel zu sein, in der Gemeinde mitzuwirken. Es gibt genügend und passende Stellen für alle, sich in der Gemeinde zu engagieren. Wir beten heute, dass Gott in jedem von uns das Interesse weckt. Wenn alle mitmachen würden, wäre es genügend Arbeiter für die Ernte. Und genau darum beten und hoffen wir.